

# Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 5 mal. Bezugspreis: monatlich 1.50 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die erste Spalte ober oder unter 15 Zeilen, die Reklamspalte 45 Goldpf. Nachherige Spalten der Zeitung inselb. oder über die Zeitung bestellt kein Kapital auf Rechnung. Postkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 80

Altensteig Donnerstag den 8. April

1926

## Militärjubiläum Hindenburgs

Berlin, 7. April. Die Umgebung des Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße war schon in den ersten Vormittagsstunden von einer dichten Menschenmenge besetzt, die Zeuge des militärischen Schauspielers anlässlich des 60jährigen Militärjubiläums des Reichspräsidenten sein wollte. Die Bürgersteige am Palais selbst waren dicht gefüllt mit Zuschauern, darunter vielen Schulfreunden, die Fähnchen trugen. Im Palais war die Freitreppe mit Lorbeerbäumen geschmückt. Um 1.30 Uhr wurde die Feier mit einer Morgenmusik eingeleitet, die die drei Bataillonspalten des Infanterieregiments Nr. 9 dem Reichspräsidenten in seinem Palais darbrachten und die der Reichspräsident vom Balkon des Palais anhörte. Um 10 Uhr machte der immer hierher werdende Anhang auf der Straße die ersten Abherrungen notwendig, die dann später, als die Stunde des Aufmarsches der Ehrenkompanie näher rückte, noch verstärkt wurden. Als erster Gratulant vom diplomatischen Korps erschien, der „S. Z.“ zufolge, der englische Botschafter Lord d'Abernon.

Nachdem die Ehrenkompanie im Vorhof zum Präsidentenhaus Aufstellung genommen hatte, begab sich der Reichspräsident in der Uniform des Feldmarschalls, von den zahlreichen Zuschauern mit förmlichen Hochrufen begrüßt, zur Fahnenkompanie, deren Front er abschritt.

Am 12 Uhr fand im großen Saal des Präsidentenhauses die Gedenkfeier statt, an der zahlreiche Vertreter des militärischen Lebens teilnahmen. Reichswehrminister Dr. Gessler hielt darauf folgende Ansprache:

„Heute führt sich zum 60. Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, die preussische Armee eingetretet sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches den herzlichsten Anteil, nicht nur, weil Sie unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen, die Tugenden der Pflichttreue, Tapferkeit und Vaterlandsliebe. Wir haben heute ein Recht, unsere Blicke mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und Oberbefehlshaber des neuen Heeres zu richten und wir richten die heiße Bitte zum Himmel, daß Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großen Vorbild der Führer und ein treuer Führer dem Vaterland noch recht lange erhalten möge.“

Der Herr Reichspräsident erwiderte hierauf wie folgt:

„Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie herzlichsten Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen 60jährigen Gedenktage meines Dienstesintrittes namens der Wehrmacht des Reiches dargebracht haben. Aus den Worten, die Sie an mich richteten, entnehme ich mit besonderer Befriedigung die Versicherung, daß die Reichswehr sich als Erben der hohen Tradition der alten Armee fühlt und es als oberste Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer besetzten, stets zu pflegen. Sie werden es mir als Soldaten nicht verdenken, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen, zumbedeutenden Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in demütiger schmerzlicher Erinnerung an die stolze alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksheld, das nicht nur seinen Zweck, das Vaterland zu schützen, ehrenvoll erfüllt hat, sondern darüber hinaus eine Erziehungstätte für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet werden. Nur gering ist ihre Stärke und an die Stelle der Ehrenpflicht allgemeinen Wehrdienstes ist die neue Dienstverpflichtung getreten. Aber daraus, daß die neue Wehrmacht an die große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichttreue, hingebender Vaterlandsliebe und opferwilliger Tapferkeit übernimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserem Volk geworden. Von diesem Geiste erfüllt, wird auch die gegenwärtige Reichswehr und Reichsmarine getreu ihrem Fahnenbild stets ihre Pflicht tun. Sie wird unbeeinträchtigt vom Vorn der Gegenwart sich von keinem anderen Gedanken leiten lassen, als von dem hingebender Vaterlandsliebe und von der Ueberzeugung, in immer selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen. So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung an die Ruhmeszeit des alten Heeres die neuerstandene Wehrmacht

des Reiches mit gläubiger Zuversicht, daß sie stets der Taten der Väter würdig sein wird. Gemeinsam, als Kameraden, wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir rufen: Unser geliebtes, teures Vaterland, Hurra!

## Die Arbeit der Studienkommission

Der diplomatische Austausch zu den Vorverhandlungen, die die beteiligten Regierungen untereinander zur Ergründung und Kontingentierung des Arbeitsstoffes der vom Völkerbund eingeleiteten Verfassungskommission untereinander führen werden, Reht bevor. Insbesondere hat die deutsche Reichsregierung ein hohes Interesse daran, durch eine enge diplomatische Fühlungnahme mit den Hauptstädten der Alliierten sich über Wege und Ziele der anderen Nationen die nötige Klarheit zu verschaffen. Es handelt sich im einzelnen immer noch um unverbindliche Aussprachen, um rein diplomatische Sondierungen, die natürlich für keinen Verhandlungspartner irgend welche Bindungen im Gefolge haben können. Von dem Ausgang dieser Fühlungnahme wird es abhängen, wie die Reichsregierung sich im einzelnen zu den Dingen stellt. Selbstverständlich schließt die prinzipielle Annahme der Einladung zur Mitarbeit in der Verfassungskommission die verpflichtende Bereitwilligkeit der Reichsregierung in sich, „die Dinge ausschließlich unter dem Gesichtswinkel des Völkerbundes“ zu betrachten. Auf der anderen Seite darf man aber doch auch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die Institution des Völkerbundes der Mehrzahl der Mitgliedsstaaten als Mittel zum Zweck dient, d. h. daß die einzelnen Nationen den Völkerbund benutzen, um irgend welche persönlichen Ziele mit seiner Hilfe zu erreichen. Man wird es deshalb auch Deutschland, das vor allen anderen für sich in Anspruch nehmen kann, den Völkerbund zum Garant des Friedens zu machen, nicht vorenthalten dürfen, daß es sich vorher über die Materie nach allen Seiten hin ins rechte Bild setzt, die, wie die Frage der Ratserweiterung, von einschneidenden Wirkungen auf den Völkerbundsorganismus begleiten kann. Man wird von der deutschen Regierung insofern kaum erwarten können, daß sie sich in irgendeiner Weise festlegt. Es hiesse den Arbeiten der Studienkommission recht wenig förderlich sein, wenn die Reichsregierung in diesem Augenblick sich bereits auf eine bestimmte Marschroute festlegen würde. Es ist im Gegenteil zu begrüßen, daß die Reichsregierung hier weiter Zurückhaltung solange an den Tag legt, bis die letzte Klärung erfolgt ist, die einen reiflichen Ueberblick schafft über das, was die Verfassungskommission des Völkerbundes zu besprechen und zu dem sie sich gütlich zu äußern hat.

Vorläufig ist die Lage jedenfalls noch außerordentlich unklar. Diese Meinung ist nicht nur in Berlin vorherrschend man trifft sie auch in Paris und London. Die Erkenntnis hierüber wurzelt in der Tatsache, daß bei den widerstrebenden Meinungen und Wünschen der Einzelnen im Völkerbund vertretenen Staaten eine einigermaßen logische Lösung der strittigen Fragen, wie die Dinge nun einmal liegen, nicht einmal in ihren Anfangstendenzen zu sehen ist. Große Schwierigkeiten stellen sich den Arbeiten der Studienkommission entgegen. Wie will man den Begriff der Großmacht definieren und ihn praktisch zur Anwendung bringen, wie will man den Ausgleich zwischen den kleineren Staaten und den Großmächten innerhalb des Völkerbundes finden? Wie will man verhindern, daß der Völkerbundsrat zu einem Gebilde wird, das die Vollversammlung des Völkerbundes nunmehr als mehr oder minder notwendiges Uebel betrachtet? Wie steht es mit der Klausel, die die Einstimmigkeit der Ratsbeschlüsse vorschreibt und wie ist es um das Vetorecht bestellt, das jeder Ratsmacht zufließt? Diese wenigen Fragen lassen schon auf die großen Hindernisse schließen, die sich der Studienkommission in den Weg stellen. Dabei ist noch nicht die Rede von der Verschiedenartigkeit der Pläne und Auffassungen, ganz und gar nicht von dem Widerstreit der politischen Interessen, der bei den Arbeiten der Studienkommission sehr scharf herausgearbeitet werden wird. Deutschland wird jedenfalls wachsam bleiben müssen, zumal Paris alle Anstrengungen macht, der französischen These zum Durchbruch zu verhelfen.

## Um die Erhöhung der Biersteuer

Berlin, 7. April. Das „Berliner Tageblatt“ brachte eine Meldung, wonach der Reparationsagent gegen den Ausschuss der Erhöhung der Biersteuer bis zum 1. Oktober 1926 sein Veto eingelegt habe. Wie man erzählt, handelt es sich hier-

bei um eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Reichsregierung und dem Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, der jedoch keine Zustimmung zu den beschlossenen Steuermaßnahmen bereits bis zum 30. Juni 1926 erteilt hat. Die Reichsregierung ist ferner mit dem Kommissar über- eingelommen, daß gewisse grundsätzliche Fragen über das Vetorecht des Kommissars dem im Londoner Abkommen vorgesehenen Schiedsgericht vorgelegt werden sollen.

Berlin, 7. April. Zu den Mitteilungen über einen Einspruch gegen die Hinausschiebung der Biersteuererhöhung wird folgendes mitgeteilt: Es ist richtig, daß der Kommissar für die verpfändeten Einnahmen anlässlich der geplanten Hinausschiebung der Erhöhung der Biersteuer Einspruch gegen die Hinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zum 1. Januar 1927 eingelegt hatte. Ueber die grundsätzliche Frage der Auslegung dieser Bestimmung entstanden zwischen der Reichsregierung und dem Kommissar Meinungsverschiedenheiten, die nach beiderseitiger Uebereinkunft durch den im Londoner Protokoll für solche Fälle vorgesehenen Schiedsrichter entschieden werden sollen. Unter der beiderseitigen Voraussetzung, daß diese Entscheidung bis zum 30. Juni 1926 gefällt sein wird, hat der Kommissar seine Zustimmung zu der Hinausschiebung der Biersteuererhöhung bis zu diesem Zeitpunkt erteilt. Von dem Ausfall der Entscheidung werden die weiteren Entscheidungen der Reichsregierung abhängen.

## Neues vom Tage

### Deutschland fordert Kolonien

London, 7. April. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ teilt mit, daß auf Grund offizieller Erklärungen der Wilhelmstraße die Stellungnahme der Berliner Regierung zu den Kolonialfragen folgende sei: In keiner Frage ist die öffentliche Meinung so empfindlich und zugleich so entschlossen, wie bezüglich der Wiederaufnahme kolonialpolitischer Tätigkeit zu dem frühest möglichen Zeitpunkt. Stresemann hat die Forderung nach Kolonien wiederholt als einen Teil der deutschen Politik innerhalb des Völkerbundes bezeichnet. Da der Völkerbund die Nationen in solche einteilt, die unfähig oder fähig seien, Mandate zu verwalten, müsse Deutschland sich zur letzten Gruppe rechnen.

### Konferenz für internationales Seerecht

Brüssel, 7. April. In Brüssel wurde durch eine Begrüßungsrede Vanderveldes die Konferenz für internationales Seerecht, zu der 16 Nationen Vertreter entsandt haben, eröffnet. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Konferenz den Zweck habe, das gegenwärtig auf dem Gebiet des Seerechts bestehende Chaos durch einheitliche Bestimmungen zu erfassen.

### Attentat auf Mussolini

Rom, 7. April. Die Agenzia Stefani meldet: Heute vormittag um 11 Uhr hat auf dem Hofe des Kapitols eine alte Frau aus nächster Nähe einen Revolverhieb auf Mussolini abgefeuert in dem Augenblick, als er beim Verlassen des internationalen chirurgischen Kongresses sich zu seinem Auto begab. Mussolini wurde nur äußerlich leicht verwundet. Das Geschloß durchschlug die Kassenklappe. Mussolini bewahrte vollkommene Ruhe und Kaltblütigkeit. Die Täterin, die man nur mit größter Mühe vor der empörenden Menge in Sicherheit bringen konnte, wurde ins Frauengefängnis eingeliefert. Die Urheberin des Attentats auf Mussolini ist eine 60jährige Frau ausländischer Staatsangehörigkeit. Das neue Attentat verursachte in ganz Italien tiefe Erregung.

### Demonstrationen in Rom

Rom, 7. April. Die Nachricht von dem Attentat auf Mussolini rief in allen Schichten der Bevölkerung Roms tiefe Erregung hervor. Besonders im Zentrum der Stadt sammelten sich riesige Menschenmassen an, die die schärfste Enttäuschung über das Verbrechen zum Ausdruck brachten. Ein Trupp junger Leute demonstrierte lärmend vor dem Gebäude der Zeitung „Monte“. Die Druckerei des Blattes wurde beschlagnahmt. Es sind strenge Befehle ergangen, alle Ausschreitungen zu unterdrücken.

### Die Urheberin des Attentats gegen Mussolini

Rom, 7. April. Die Urheberin des Attentats gegen Mussolini heißt Violet Albina Gibson. Sie ist 60 Jahre alt, englischer Staatsangehörigkeit und gebürtig aus Do (Grafschaft Dublin.)

Zum Explosionsunglück bei Pirna

Pirna, 7. April. Bei dem schweren Explosionsunglück in der Cellulosefabrik von Hoech u. Co. in Heidenau sind bis jetzt 7 Tote und 20 Verletzte festgestellt worden. Eine Frau und ein Arbeiter werden noch vermisst, die ohne Zweifel noch unter den Trümmern des eingestürzten Kesselhauses liegen. Die Verletzten haben sämtlich schwere Verbrühungen und Gasvergiftungen erlitten, jedoch ihr Zustand als sehr ernst anzusehen ist.

Die Sonntagsruhe der Reichsbahnangestellten

Berlin, 7. April. Auf die Anfrage einiger Landtagsabgeordneter über Gewährung ausreichender Sonntagsruhe für die Angestellten der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat der Handelsminister, wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, geantwortet, daß dem Personal 17 Ruhesonntage jährlich gewährt werden soll. Da die Zugbegleitbediensteten des Hauptbahnhofes Breslau nur sieben Ruhesonntage erreichen, ist der Minister beim Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft für eine Vermehrung der Ruhesonntage eingetreten.

Freispruch im Prozeß Knoll-Kuhmann

Berlin, 7. April. In dem Prozeß gegen den Staatsanwaltschaftssekretär Kuhmann und dem Major a. D. Knoll, die im Zusammenhang mit der Barmat-Katzen Affäre wegen Beiseiteschaffung von Urkunden angeklagt waren, erfolgte in der Hauptverhandlung Freisprechung beider Angeklagten.

Einigungsverhandlungen Wupetius mit der Nationalarmee London, 7. April. Der Vertreter Wupetius hatte eine längere Besprechung mit dem Kommandeur der Nationalarmee. Das Ergebnis dieser Besprechungen wird heute einem Offiziersrat der Kuominischang-Armee vorgelegt werden, der dann eine Entscheidung über ein gemeinsames Vorgehen fällen wird.

Aus Stadt und Land.

Allensteig, den 8. April 1926.

Von der Gewerbeschule Allensteig. Auf den gestrigen Abend waren vom Gewerbeverein in den „Löwen“ die Lehrmeister eingeladen, um zum Ausbau der hiesigen Gewerbeschule Stellung zu nehmen. Gewerbeinspektor Keppler sprach zunächst über die Gewerbeschulen überhaupt und gab dann ein Bild über den Stand der hiesigen Gewerbeschule, deren Besucherzahl in den letzten Jahren stetig zugenommen hat, besonders auch an freiwilligen Schülern von auswärts. Der heutige Stand der Schule gibt mit seiner hohen Besucherzahl Veranlassung, an einen weiteren Ausbau der Schule durch Anstellung einer 2. hauptamtlichen Lehrkraft zu denken, umso mehr, als Nachbarorte den Wunsch haben, ihre Lehrlinge der hiesigen Gewerbeschule zuzuwenden, die, wie oben schon erwähnt, ohnedies schon von zahlreichen freiwilligen Schülern aus Nachbarorten besucht wird. Würde mit den Nachbarorten ein Gewerbelehrlingsverband gebildet, so daß von ihnen sämtliche Gewerbelehrlinge die hiesige Gewerbeschule zu besuchen hätten, was zweifellos für sie von hohem Nutzen wäre, so könnte an den weiteren Ausbau der Schule ohne Bedenken gegangen werden. Dieser Ausbau käme zugleich den Nachbarorten mit ihren Schülern und Lehrmeistern zu Gute. Bei der Aussprache zeigte sich Einmütigkeit darüber, daß die Gewerbeschule hier in ihrer Entwicklung nicht zurückbleiben darf, sondern entsprechend ihrer Schülerzahl und den durch die vielfältigen Berufe notwendigen Ausbau erfahren soll. Der heutige Zustand ist für den Leh-

rer und die Schüler gleich unbefriedigend, ebenso aber auch für die Lehrherren, wie dies aus der Diskussion zu entnehmen war. Es zeigte sich, daß eine Förderung der Schule, die, wie Schulrat Keppler ausführte, auch durch Wanderlehrer und von ihnen in einzelnen Berufen zu gebenden Spezialkursen geschehen könnte, den Lehrherren nicht zusagt, sondern daß sie einem Ausbau der Schule durch Anstellung einer weiteren Lehrkraft den Vorzug geben. Jedenfalls war die gestrige Aussprache über die Gewerbeschule, wobei manche Wünsche vorgebracht wurden, für den Leiter der hiesigen Gewerbeschule und die Lehrherren gleich wertvoll und es ist zu wünschen, daß sie zu einer gesunden Weiterentwicklung der hiesigen Gewerbeschule im Interesse der Ausbildung des Nachwuchses im Gewerbe beitragen möge.

Die Natur im April. Die sonnenwarmen Tage, die uns der sonst weiterwärtliche April in diesem Jahre schon beschert hat, bilden die beste Vorbedingung, das Leben der Tiere in Wald und Flur günstig zu beeinflussen. So regt sich jetzt allenthalben. Die Puppen der Insekten, die den Winter überdauert haben, sprengen ihre Hüllen, und das Heer der zwei- und vierfüßigen, der schillernden Schmetterlinge entsendet seine Vorkoten. Der herrliche Zitronenfalter schaukelt in der warmen Sonnenluft und der prachtvolle Fuchschmetterling flattert lustig hin und her. Eidechsen, Schlangen, und alle die Reptilien, die auch diesen Teil des Tierlebens so mannigfaltig gestaltet, kriechen aus dem Winterversteck hervor. Sie suchen warme Plätze an Mauern und in Felsspalten und sonnen sich. Der Dachs und alle die winterfaulen Gesellen erfreuen sich der Sonne, Hals und Kehle begrüßen die frischen Gräser und Halmchen. In den Wäldern und im Wald ist den ganzen Tag über ein lustiges Gewitscher und Geflatter. Vom frühen Morgen bis in die späten Nachmittagsstunden läßt die Amsel ihr lustiges Lied erklingen. Munter und fröhlich schlägt der Fink und begrüßt die nach und nach vom Süden kommenden Zugvögel. Am Tag erscheinen wieder die Bachstelzen, denen so gerne mancher zuschaut, wie sie lustig wippen und hin und her hüpfen. Die Amsel ruft wieder ihr Schilf auf. Bald läßt auch wieder die Nachtigall ihr Lied erklingen, und hoffentlich dauert es nicht mehr lange, bis die Schwalbe wieder da ist und der Kuh im Walde seinen Ruf erklingen läßt.

Anerkennung für treue Dienste. Die Medaille der König-Karl-Jubiläum-Stiftung wird in diesem Jahr wieder an tüchtige Arbeiter (Arbeiterinnen) verliehen, die in einem und demselben Unternehmen langjährige treue Dienste geleistet haben. Erforderlich sind bei gewerblichen Arbeitern mindestens 35, bei landwirtschaftlichen Arbeitern mindestens 25 Dienstjahre. Ersteren werden die vor dem 18. Lebensjahr liegenden Dienstjahre nicht angerechnet.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 31. März 1926 der Milzbrand in einem Oberamt und einer Gemeinde und einem Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 22 Oberämtern mit 37 Gemeinden und 107 Gehöften, die Räube der Schafe in 8 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 7 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Schweinepeste und Schweinepest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Kopfkrankheit der Pferde in 20 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 41 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 16 Oberämtern mit 26 Gemeinden und 31 Gehöften und die Hühnerpest in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 8 Gehöften.

Ehhausen, 5. April. (Bezirkskonferenz der evang. Sonntagsschulen.) Im hiesigen Gemeindehaus fand heute nachmittags eine über Erwarten gut besuchte Bezirkskonferenz der evang. Sonntagsschulen statt. Herr Holland vom Landesverband hielt eine löbliche Lehrprobe über Joh. 20, 19

bis 29 (aus der Angst zur Osterfreude). Daran anschließend hielt der Vortragende noch ein Referat über das Thema: „Wie gestalten wir den Kindergottesdienst anziehend?“ In einer Aussprache richtete noch Herr Defan Otto Worte des Dankes an die Konferenzbesucher mit L. Kor. 15, 58.

Besenfeld. (Goldene Hochzeit.) Am Diermontag feierten in der Kirche in Arnagold das im 78. und 77. Lebensjahr stehende Ehepaar Andr. Frey, Schuhmacher und Orgelbauer in Arnagold und seine Ehefrau Maria geb. Klumpp das Fest der goldenen Hochzeit. Die Beiden erfreuen sich einer besonderen Rüstigkeit und guter Gesundheit.

Calw. (Ulmer Grenadiere.) Die in Calw ansässigen ehemaligen Angehörigen des Grenadierregiments Nr. 123 wurden, soweit ihre Adressen bekannt waren, für letzten Dienstag zu einer Zusammenkunft beim Kameraden Burt im „Dahjen“ eingeladen. Alle waren dem Rufe gefolgt und bezeugten durch ihr vollzähliges Erscheinen ihre Anhänglichkeit an ihr altes, stolzes Regiment. Ihre Zahl hier ist ja nicht allzugroß, aber mehr als ein Duzend waren doch versammelt. Es herrschte erster Kameradschaftlicher Grenadiergeist und man beschloß einmütig den Zusammenschluß zu einer örtlichen Regimentsvereinigung, die zu einer solchen des hiesigen und einiger angrenzender Bezirke ausgebaut und dem Kameradenbund Ulmer Grenadiere angeschlossen werden soll. Die Leitung übernahm vorläufig auf allgemeinen Wunsch Kamerad Studieninspektor Henke von der Spähertruppe Höheren Handelsschule. Dem Vorsitzenden stehen als Beisitzer die Kameraden Gg. Göpel, Karl Keutlinger und Friedr. Schimpf zur Seite.

Liebengell. 7. April. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein Antrag des Ministeriums des Innern mitgeteilt, nach dem die nachgesuchte Änderung des Ortsnamens in „Bad Liebengell“ nicht genehmigt werden könne, da ein wichtiger Grund hierfür nicht vorliege. Demgegenüber stellt sich der Gemeinderat auf den Standpunkt, daß es bei der großen Zahl von Kurorten wichtig sei, die Eigenschaft als „Bad“ besonders hervorzuheben. Der Gemeinderat konnte sich also mit dem Standpunkt des Ministeriums nicht einverstanden erklären.

Sulz a. N., 6. April. Eine Kuh, die am Samstag früh zur Tränke geführt wurde, wollte den herrlichen Frühlingmorgen genießen und nahm Reißaus. Um ihren Verfolgern zu entkommen, stürzte sie sich mutig in den Neckar, durchschwamm diesen an seiner tiefsten Stelle und landete glücklich am anderen Ufer, wo sie aber ihrer Gefangennahme nicht entging.

Hauptversammlung des Württ. Lehrervereins Stuttgart, 7. April. Unter Vorsitz von Rektor a. D. Reichert tagte im Gasthof Siegle-Haus die Hauptversammlung des Württ. Lehrervereins. Das Kultministerium war durch Präsident Reindl vertreten, der die Notwendigkeit der Reform der Lehrerbildung betonte, die wesentlich sei für das Bildungs- und Kulturniveau des Landes. Nach Lage der Verhältnisse sei es besser, mit dieser Reform zu warten, als eine Lösung wie in Baden zu finden. Weitere Begrüßungsansprachen hielten Bürgermeister Dr. Ludwig für die Stadtverwaltung, Ministerialrat Menzel für den deutschen Lehrerverein und Herr Allmendinger für den katholischen Lehrerverein. Angenommen wurde eine Entschiedenheit, worin die Verlängerung der Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung bedauert wird, die einen Rückbau darstelle an der Gesundheit der Lehrer. Zur Frage des Schullaistungszeugnisses vertritt der Verein den Standpunkt, daß die persönlichen Schullaisten vom Staat getragen werden müssen, um eine stetige und gleichmäßige Weiterentwicklung der Volksschule zu gewährleisten. Bezüglich der Junglehrennot wird die

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leonine v. Winterfeld. Copyright by Gruner & Co., Berlin B. 30. Nachdruck und Uebersetzungsbrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

18. Fortsetzung.

Dann wollte er tief aufatmen und danach greifen und sie festhalten, diese ferne, unbekannte Seele. Aber dann kam immer irgendein eiskaltes Lachen oder ein spöttisches Achselzucken, doch die Seele, — die Seele war nicht da. Und enttäuscht presste er von neuem die Lippen zusammen und schalt sich einen großen, großen Lören, der nach etwas suchte, was gar nicht vorhanden.

Aber heute, heute Nacht, als er nach diesen langen, furchtbaren Stunden endlich todmüde und erschöpft nach Hause kam, meinte er in dem Umfange, daß seine Frau noch auf war, was sie sonst nie tat, ein winzig kleines Stücklein Seele zu erblicken. Denn wenn einer nicht schlafen kann aus Angst um den anderen, der in Todesnot liegt, — so muß er doch eine, — Doktor Rainer beugte sich wieder leise über sie und streifte ihr weiches, flimmerndes Haar mit seinen Lippen, — doch eine — Seele haben? Sollte er sie wecken? Aber nein, sie schlief jetzt immer so schlecht und unruhig, lieber wollte er aufpassen, daß niemand ihren Schlummer störte. Wenn er nur nicht selber so todmüde gewesen wäre! Auf den Gehenspitzen schlich er nebenan an seinen Schreibtisch, um zu arbeiten. Aber über die Arbeit fort flog sein Blick durch die offene Tür auf die Schlummernde. Und ohne daß er selber gewußt, wie es gekommen, hatte er plötzlich ein kleines altes Büchlein in der Hand. Abgegriffen, mit Goldschnitt. Da lehnte er sich zurück und blätterte darin. Schnell hingestrichelte Verse von seiner Hand, — Seite um Seite. In unbewachten Stunden einst geschrieben, ängstlich, verstohlen, — denn er schämte sich, ein Dichter zu sein. Er küßte den Kopf in die Hand und las, während sie weiterschlummerte, — tief, — ahaungslos, — der diese Wieder galt.

„Ja kann nicht um Liebe betteln,  
Denn Liebe ist gar so stolz,  
Es brannten mich deine Augen,  
Wie Feuer das dürre Holz.  
Sie brannten mit zehrender Flamme,  
Wein Innerstes hast du entzückt,  
O Herz, warum nimmst du nicht eher  
Vor den Flammen dich schützend in acht?  
Nun ist es, das Unglück, geschehen,  
Nun fiel in die Seele hinein  
Mir ein Funken von deinen Augen  
Und flackert tief einsam, allein.  
Und möchte herans und sich zeigen,  
Und ich dräng' es doch angstvoll zurück,  
Du sollst es alleine entdecken, —  
Ich bette nicht um mein Glück.“

Vom Kaminsims schlug die kleine, goldene Pendeluhr drei. Er blätterte weiter. Wie Seufzen ging durch die stille Stunde.

„Ein Strahl brach durch die Wolkenschleier,  
Und leuchtend winkt er immerzu, —  
In seinem Glanze seh' ich jittersnd —  
Es nahm der Strahl mir meine Ruh  
Und das warst du! —  
Und tastend greif' ich nach dem Strahle  
Und sonne mich in seinem Licht, —  
Es ward mir klar mit einem Male:  
Ohn' dich gilt mir mein Leben nichts!  
Du Strahl der Sonne,  
Wo ließtst du die Ruh?  
Du meine Sonne,  
Wein Alles bist du!  
Und jittersnd in die goldenen Fluten  
Gret' ich hinein mit kühner Hand,  
Du stillen meines Sehnsühten Blüten,  
— O Gott, der Strahl — der Strahl nistigwand!  
Am Horizonte, ganz von weitem  
Sch' ich ihn blinken immerzu,  
Und meine Hände möcht' ich breiten  
Und bebend auf die Arme gleiten,  
Du fangen die verlorene Ruh, —  
— Und das warst du!“

Hatte er das wirklich selbst geschrieben? Einmal, so Jahren, als Bräutigam? Als er damals schon merkte daß sie leise, leise ihm entglitt. — ja, — daß er vielleicht den Teil ihres Selbst nie besaßen, nach dem seine Seele so heiß verlangte? Hätte er nicht damals, — ja, als er das sah, seine Verlobung lösen sollen? War sein Griff von der Ehe nicht ein so hoher, gewaltiger, heiliger daß er dieses seelenlose Zusammenleben nicht als schreiende Dissonanz, als trostlose Veere empfunden mußte? Doktor Rainer schloß den Kopf schwer in beide Hände und stöhnte.

Klar seinen einsamen Weg vor Augen sehend, — seines großen Hungers bewußt, war er in diese Ehe gegangen denn er konnte nicht von diesem Weibe lassen, das er schon als junger Student geliebt, — rein, — namenlos und wie ein großer, einsamer Stern stand die Hoffnung vor der dunklen Zukunft, daß er ihn doch noch einmal finden werde — den Weg zu ihrer Seele.

Da richtete sich die Schlafende auf dem Sofa nebenan. Er stand auf und ging leise zu ihr. Sie schlug die Augen auf. Groß, fremd, verträumt sahen ihn diese tiefen, verklärten Augen an. Wie aus einer anderen Welt.

Dann schien sie sich plötzlich zu bestimmen und sprach auf. „Gretl, um Gotteswillen! Wie ist's mit Lies?“ Sie hatte ihn bei den Schultern gefaßt und in ihres Augen stand eine große, heiße Angst.

„Er liegt weich den Arm um sie.“ „Menschliche dich nicht, Kind. Nun ist alles glücklich vorüber. Ein großer, harter Junge von neun Pfund Wie mühten ihn schließlich in der Karwoche toten.“

„Und Lies lebt?“ „Sie stieß es fast leuchtend hervor.“ „Ja. Und mit Gottes Hilfe werden wir sie auch durchbringen.“

Sie sah an ihm vorbei ins Beere. Dann senkte sie tief den Kopf. „Ernst, ist das immer so? Immer solch Kampf um Tod und Leben?“

„Richt immer, Kind, aber oft.“ „Ihre weisen Finger öffneten und schloffen sich langsam, als umfaßten sie etwas. (Fortsetzung folgt.)“



Köglung aufgefordert, in möglichst kurzer Zeit mit dem Verberat die Schritte zu beschleunigen, die sie zu unternehmen gedenkt, um den aus der Junglehrennot drohenden Risiken zu begegnen. Universitätsprofessor Dr. K. v. H. Tübingen hielt einen Vortrag über Theorie und Praxis in der Pädagogik und Hauptlehrer Schöffler sprach über Schule und Leben. Im Anschluß an letzteren Vortrag wurde eine Entschließung angenommen, die den neuen Volksschullehrplan in seiner Wirkung für die Heranbildung von lebensfähigen, selbständigen und selbstverantwortlichen Staatsbürgern billigt. Verlangt wird die restlose Durchführung des 8. Schuljahres, die Verringerung der Schullasten der Gemeinden, die schnelle Durchführung der Lehrerbildungsreform und das vertrauensvolle Zusammenarbeiten von Eltern und Lehrern. Zur Förderung der körperlichen und seelischen Förderung des Kindes wurde außerdem verlangt starke Förderung des Wohnungsbaues und die Abkehr von einer Wirtschaftspolitik, deren Ziel es ist, ohne eine ausreichende Preisentfaltung die Löhne und Gehälter zu senken und die Steuerlasten vornehmlich den breiten Volksmassen aufzubürden.

**Stuttgarter Tageschronik**

**Selbstmorde.** Im Wolfriedhof wurde ein 49 Jahre alter, seit einigen Tagen vermählter Hilfsarbeiter tot aufgefunden, der sich durch Dessenen der Halsstosslader und der Pulsober das Leben genommen hatte. Im Rotwildpark wurde die Leiche einer seit einem Monat vermißten 20 Jahre alten Kunstgewerbeschülerin aufgefunden, die sich das Leben genommen hat. Aus dem Keller wurden die Leichen eines 20 und eines 29 Jahre alten Hilfsarbeiters und einer 59 Jahre alten Frau geborgen. Es handelt sich dabei um Personen, die seit einiger Zeit als vermißt angezeigt waren und Selbstmord verübt hatten. — **Brände.** Im Hoffmannswald brach in einer etwa 2 Meter hohen Kantine ein Waldbrand aus. Es brannte dabei ein Gelände von etwa 100 Meter Länge und 40 Meter Breite aus. Das Feuer wurde von Spaziergängerin gelöscht. Auch im Waldteil Fuchstein in der Nähe von Gohlberg entstand ein Waldbrand, wobei etwa 10 Ar Unterholz brannten. Im übrigen meldet der Polizeibericht noch 5 Brände in der Stadt, bei denen die Feuerwehr eingreifen mußte, die indessen nicht von Bedeutung waren. Zweimal wurde die Feuerwehr blind alarmiert, so in Gamsstadt, wo ein Strohenfeuermelder, dessen Glocke zuvor von einem beschuldigten Knaben zertrümmert worden war, durch einen 4 Jahre alten Knaben in Bewegung gesetzt worden war. — **3** der Badewanne tot aufgefunden. In einem Saal der Gammelsstraße wurde ein 29 Jahre alter Flächner in einer Badewanne tot aufgefunden. Er hatte am Abend zuvor ein Bad genommen und hierbei einen Schlaganfall erlitten. — **Verkehrsunfälle.** Ueber die Osterfeiertage ereigneten sich hier laut Polizeibericht 10 Verkehrsunfälle, die jedoch nicht schwerer Natur waren. Beim Zusammenstoß von zwei Straßenbahnwagen wurden 2 Fahrgäste leicht verletzt. — **Rangierunfall.** Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion ereignete sich Dienstag nachmittags 2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein Rangierunfall. Die Ausrüstung des Personenzuges 127, die in die Gleisballe auf Gleis 8 durch eine Rangierlokomotive herein geschoben wurde, kam infolge zu spätem Bremsens nicht rechtzeitig zum Halten und fuhr auf den Streckboden auf Gleisende auf. Der Streckboden hat den Stoß abgehalten. Der vordere Wagen, ein Gepäckwagen wurde jedoch in die Höhe gehoben und erheblich beschädigt. Verletzt wurde niemand.

**Stuttgart, 7. April.** (7. Vertretertag des Evang. Volksbundes.) Die Verhandlungen des Vertretertages galt den brennenden Frage der Wiederaufrichtung der Sonntagsruhe. Der 1. Berichterstatter, Oberamtmann Kempf-Neuenbürg behandelte den staatlichen Sonntagsruhe und fasste seine Forderungen zusammen in zwei einstimmig angenommenen Eingaben an die Behörden über die Arbeitsruhe am Sonntag und den Schutz der Sonntagsfeier bei der kommenden Neuregelung, worin vor allem die Freihaltung der hohen Festtage von Veranstaltungen und Schaustellungen, die Sicherung seelischer Erhebung und Ruhe an allen Sonntagen und die strenge Durchführung der Verordnung verlangt wird. Der 2. Berichterstatter, Geschäftsführer Dr. Ströle sprach über die rechte Sonntagsfeier. Hierzu wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, worin der Ev. Volksbund alle im Rahmstehenden auffordert, durch ihr eigenes Beispiel für einen rechten Sonntag einzustehen und durch gelebtes Christentum am Werktag für den christlichen Sonntag zu werden im Sinne der Lösung: Unserer Seele einen Sonntag und unserem Sonntag eine Seele! Weiter wurde beraten über die Fortsetzung der evangelischen Bauernkurse und die Teilnahme an der Reichsfesttagswoche. Eine einstimmig angenommene Entschließung fordert zu tatkräftiger Beteiligung an der Unterschriftenammlung für das Gemeindebestimmungsrecht auf.

**Vom Osterverkehr.** Für die Bewältigung des Osterverkehrs hatte die Reichsbahndirektion, wie ein hiesiges Blatt hört, 116 Sonderzüge vorgesehen, doch wurden an Ostern noch weitere 14 eingelegt. Allein mit diesen Sonderzügen wurden etwa 120 000 Personen befördert. Die Stuttgarter Straßenbahnen hatten einen Rekordverkehr aufzuweisen und beförderten vom Gründonnerstag bis Ostermontag abend 1,8 Millionen Personen. Allein am Ostermontag wurden von der Straßenbahn 370 000 Fahrgäste befördert.

**Ehlingen, 7. April** (Auf die Straße gestürzt.) Gestern fiel ein beinahe zwei Jahre altes Kind, das in der elterlichen Wohnung in Oberehlingen in einem unbewachten Augenblick einen Stuhl erstieg, das verschlossene Fenster und dem Fensterladen öffnete und hierbei zweifellos das Gleichgewicht verlor, vom zweiten Stockwerk auf die Straße. Es zog sich hierbei einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen das Kind nach einer Viertelstunde verstarb.

**Tübingen, 7. April.** (Aufnahme ins Wilhelmstift.) Auf Grund der bestandenen Konfessionsprüfung sind vom Kathol. Kirchenrat 32 Zöglinge in das Wilhelmstift hier aufgenommen worden.

**Seitingen O. U. 6. April.** (Erdrückt.) Am Karfreitag wollte auf der Straße Seitingen-Tuttlingen der verheiratete 34 Jahre alte Johann Schmid von Oberflacht

einen mit Kies beladenen Kraftwagen mit seinem Fahrrad überholen und fuhr vor, kam aber wahrscheinlich dem Auto zu nahe und stürzte vom Rad. Das Auto ging ihm über die Brust und erdrückte den Unglücklichen vollständig. Schmid war sofort tot.

**Kottweil, 7. April.** (Messerstecherei.) Am Ostermontag abend kam es in der Gölthertgasse zwischen einem zurzeit auf Besuch weilenden jungen Mann von hier und einem hiesigen Geschäftsmann zu Streitigkeiten, in deren Verlauf letzterer durch einen Messerstich am Kopf nicht unbedeutend verletzt wurde.

**Speichingen, 7. April.** (Glockenweihe auf dem Dreifaltigkeitsberg.) Am Ostermontag wurden drei neue Glocken der Wallfahrtskirche auf dem Dreifaltigkeitsberg durch Domdekan Dr. Kottmann als Vertreter des Bischofs eingeweiht.

**Mainhardt, 7. April.** (Brand.) Im Anwesen des Landwirt Hofmann in Hohenstraßen brach abends Feuer aus, das sich unerwartet rasch ausbreitete und das ganze Wohnhaus, Scheuer und einige Anbauten sowie das danebenliegende Wohnhaus des Schindelmachers Wengler in Asche legte.

**Heidenheim, 7. April.** (Kommunistische Jugend.) Ueber Ostern fand hier aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der kommunistischen Jugendorganisation Deutschlands ein Landjugendtag statt, zu dem sich mehrere hundert junge Leute beiderlei Geschlechts einfanden, die in verschiedenen Orten der Umgebung untergebracht waren. Rasterei und Festschläge an mehreren Orten waren mit der Tagung verbunden.

**Heidenheim, 7. April.** (Zur Nachahmung.) Der Bezirksvereinsrat hat nach Aufhebung der 15prozentigen Reichsweinsteuern auf 1. April beschlossen, die Weinausgabepreise entsprechend zu ermäßigen.

**Böhmenskirch, 6. April.** (Brand.) In der Nacht zum Karfreitag brach im Hause der Witwe Staudenmaier in der Nähe der Mühle Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte bis auf einige Ruinenreste nieder.

**Böhmenskirch, 7. April.** (Revolverheld.) Der Osterfrieden wurde durch einen jugendlichen Revolverhelden gestört. Ein junger Mann aus Geislingen war im Gasthaus zur Post in Gesellschaft jüngerer Leute. Als er gegen 10 Uhr aufbrechen wollte, bemerkte er an seinem Fahrrad, daß die Luft ausgegangen war. In der Annahme, einer der Gesellschaft habe ihm einen Streich gespielt, betrat er die Wirtschaft, zog seinen Revolver, bedrohte die Gäste und gab drei Schüsse auf sie ab, die zum Glück fehl gingen. Dem Revolverhelden wurde sein Heldentum gebührend gelohnt; er mußte ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

**Ravensburg, 6. April.** (An einen Baum geschleudert.) Am Karfreitag vormittag verlor der 24jährige Bernhard Rehter, Sohn des Schmiedemeisters und Gemeinderats Fr. Rehter hier, auf seinem Motorrad in stottem Tempo in der Ravensburger Straße an der Kurve die Herrschaft über sein Fahrzeug und wurde an einen Baum geschleudert. Verwundet wurde er ins städtische Krankenhaus verbracht.

**Rohrborn, 6. April.** (Vom Rad gestürzt.) Am Karfreitag nachmittags fuhr Karl Rold, Sohn des Bahnhofrestaureurs, die Steige von Roldershaus nach Rohrborn mit einem Fahrrad herunter. Eine Henne sprang ihm ins Rad, sodaß der Radfahrer so unglücklich stürzte, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

**Biberach, 7. April.** (Veruntreuungen bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse.) Wie von dem Verwaltungsrat der Allgemeinen Ortskrankenkasse Biberach mitgeteilt wird, wurden bei der Kasse Unterschlagungen in Höhe von rund 5000 RM. verübt. Der ungetreue Angestellte ist entlassen.

**Aus Baden.**

**Triberg, 6. April.** (Schwerer Eisenbahnunfall in Triberg.) Heute morgen halb 7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Triberg ein tödlicher Unfall. Der Schaffner Benedikt Wiedemar (Offenburg) war kurz vor Abgang des Personenzuges 1414 nach Billingen am Koppende eines Wagens mit dem Dessen eines Gasbehälters beschäftigt, wobei er vom Trittbrett abglitt und in das benachbarte Gleis fiel. Im gleichen Augenblick passierte eine Rangierabteilung dieses Gleis und schnitt den Körper des Unglücklichen in zwei Teile, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt.**

**Vom Rundfunk.** Da im Monat Februar im Deutschen Reich über 75 000 Neuanmeldungen für den Rundfunk gemacht wurden, hat sich die Gesamtzahl der Teilnehmer am Rundfunk am 1. März auf etwas mehr als 1.184 000 gestellt. Der durchschnittliche tägliche Zuwachs im Reich betrug im Februar etwa 2700.

**Zur Nordpostfahrt Amundsens.** Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wird das Luftschiff „Norge“, wenn die Wetterverhältnisse günstig sind, am Donnerstag die Fahrt nach Norwegen antreten. In der Nordpostfahrt werden 6 Italiener ein Rufe, ein Amerikaner, ein Finnländer und 7 Norweger teilnehmen.

**Explosionsunfall bei Longwy.** Bei Longwy wurden am Dienstag bei der Explosion eines Hochofens 2 Arbeiter getötet und ein dritter schwer verletzt.

**Explosionsunfall beim Osterfeuer.** Beim Abbrennen eines Osterfeuers in Vottrop wurde durch die Explosion eines von unbekannter Hand in das brennende Reisig geworfenen Sprengkörpers ein zehnjähriger Junge getötet, zwei Frauen schwer und mehrere Personen leicht verletzt.

**Verbrauch des Postamtes in Lobz.** In der Nacht vom Sonntag zum Sonntag sind in das Hauptpostamt in Lobz Einbrüche eingebracht und haben in der Abteilung, in der das Geld sortiert wird, sämtliche Kassen ausgeraubt. Der Schaden, der sehr groß ist, konnte ziffernmäßig noch nicht genau festgestellt werden.

**Mord an einem Patienten.** Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, lieferte vor drei Wochen der praktische Arzt Dr. Josef Bröcher den Architekten Oberreuter in das St. Marienhospital ein, wo er in einem Einzelzimmer Aufnahme fand. Dr. Bröcher, der mit der Familie des Architekten freundschaftliche Beziehungen unterhielt, habe ihn mehrfach besucht und ihm ohne Wissen der Anstaltsärzte eine sehr starke Guedfäbererkrankung gegeben, die am Karfreitag abend den Tod des Architekten herbeiführte. Es besteht kein Zweifel, daß hier ein Mord an einem Patienten vorliegt. Dr. Bröcher ist flüchtig.

**Das Geleit gegen die Geschlechtskrankheiten und die Tagespresse.** Der „Zeitungsüberlag“, das bekannte Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, nimmt zu dem neuen Konventionsentwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom Standpunkt der Tagespresse aus Stellung. Nach Paragraph 11 des Gesetzes ist die öffentliche Ankündigung von Mitteln oder Verfahren zur Heilung von Geschlechtskrankheiten verboten; in dieses Verbot wird in der Einzelbestimmung auch die Ankündigung in Tageszeitungen einbezogen. Bemerkenswert ist nun, daß der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungsverleger die Vorlesungen des Gesetzesentwurfs für „durchaus berechtigt“ und damit die Werbung für Heilmittel der genannten Art in der Tagespresse für unzulässig erachtet. Um dieser verheerenden Volkspeste, so schreibt der „Zeitungsüberlag“, energigkeits Einhalt zu tun, dürfte kein Mittel scheitern werden. Der Gesetzesentwurf müsse gerade bei der Behandlung der Geschlechtskrankheiten entschieden das Vorkaufsrecht geltend gemacht werden. In der Erwartung dieser Ziele mitzuarbeiten, bitte der Verein Deutscher Zeitungsverleger für seine hervorragende Pflicht.

**Eingeborenenanruhen in Holländisch-Indien.** Wie aus Batavia gemeldet wird, ist eine Abteilung der holländischen Schutztruppe von Eingeborenen überfallen worden. Im Verlauf eines sehr heftigen Kampfes wurden ein holländischer Offizier, fünf Soldaten und 20 Eingeborene getötet.

**Berliner Oster-Rekordverkehrszeit.** Der „B. Z. am Mittag“ zufolge sind insgesamt am ersten Ostertage 1,5 Millionen Fahrgäste befördert worden. Der zweite Ostertag weist noch eine Steigerung von 25 Prozent dieser Reisenzahl auf. Man hat am Ostermontag über 2 Millionen Fahrgäste im Berliner Stadt- und Vorortverkehr gezählt. Die Straßenbahn hat während der fünf Osterfeiertage vom Gründonnerstag bis zum zweiten Ostertag rund 64 Millionen Fahrgäste befördert.

**Ein Reichsbahnskandal.** Das Berliner Tageblatt erzählt aus Frankfurt a. O., daß nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung 60 hohe und mittlere Beamte der Reichsbahn, die in den Jahren 1923 und 1924 bei der Direktion Ost in Frankfurt a. O. tätig waren, und auch heute zum Teil noch tätig sind, der passiven Bestechung durch eine Anzahl größerer Kaufmänner, sowie Untren gegenüber dem Reichs- und Staatsfiskus und der Beihilfe zum Betrug und zu Unterschleifen verdächtig sind.

**Handel und Verkehr**

**Königliche Berliner Devisenliste vom 6. und 7. April**

	Gold	Silber	Devisen	Devisen
Amsterdam (100 Gulden)	168,28	168,70	168,20	168,71
Brüssel (100 Francs)	15,47	15,51	16,006	16,006
Cairo (100 Francs)	90,10	90,41	90,10	90,41
Kopenhagen (100 Kronen)	109,92	110,20	109,90	110,18
Stockholm (100 Kronen)	117,7	117,76	117,46	117,74
Wien (100 Schilling)	10,556	10,596	10,558	10,598
Paris (100 Francs)	16,87	16,91	16,875	16,915
London (1 Pfund Sterling)	20,294	20,448	20,296	20,447
Konstantinopel (1 Lira)	4,185	4,295	4,184	4,294
Sankt Petersburg (100 Rubel)	14,500	14,535	14,502	14,537
Schweden (100 Kronen)	90,54	91,04	90,596	91,128
Spanien (100 Peseten)	66,26	66,40	66,26	66,40
Wien (100 Schilling)	66,26	66,40	66,26	66,40
Russland (100 Rubel)	90,98	91,18	90,91	91,11

**Börsen**

**Berliner Börse vom 7. April.** Nachdem schon gestern die Börsennotizen mit Realierungen vorangetrieben war, folgte zum großen Teil heute das Publikum nach, jedoch die Kurse mit geringen Ausnahmen betrübliche Abschlüsse erzielten. Auf dem ermäßigten Stande bewies die Börse kann bemerkenswerte Widerstandskraft und verhältnismäßig zum 6. in Rücksetzungen bis 1 Prozent. Die Kursnotizen erforderten bis auf alle Märkte im Durchschnitt von 1-3 Prozent. Nach am Rentenmarkt traten Rückschläge für die Vertriebsanleihen der Länder und der Hypothekendarlehen ein. Von verhandelbaren Anleihen wurden holländische Staatsanleihen etwas niedriger, Oesterreichische Staatsanleihen höher bewertet. Der Zinssatz für Tagesgeld ermäßigten sich weiter auf 5-6,5 Prozent, für Monatsgeld blieb er unverändert 6-7 Prozent. Am Devisenmarkt ist die harte Erhöhung von Devisen um 5% besonders bemerkenswert.

**Stuttgarter Börse vom 7. April.** Die Börsennotierungen nahmen an der heutigen Börse ihren Fortgang. Das Publikum war mit Realisationskäufen in hohem Grade angetrieben, fast im Markt, jedoch es der Realisation nicht immer gelang, die Kursrücksetzungen in kleiner Grenzen zu halten; Börsennotierungen bis zu 7 Prozent waren nicht selten. Die Devisennotierung war unbedeutend.

**Vorheimer Edelmetalle vom 6. April.** 1 Rilo Gold 7702 A Gold, 2660 A Silber; 1 Rilo Silber 88 A Gold, 90-91,50 A Silber; 1 Gramm Wachs 12,75 A Gold, 14,40 A Silber.

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 7. April.** Weizen märz. 279-280; Roggen märz. 171-177; Gerste 177-198; Gerste 150-163; Hafer märz. 102-206; Weizenmehl 36-38,75; Roggenmehl 26-26,75; Weizenmehl 11; Roggenmehl 11-11,10; Weizenmehl 27-28; R. Weizenmehl 28 bis 29; Futtermehle 22-23. Tendenz: fest.

**Preisliste. Oeldeubheim:** Weizen 14, Weizen 12,20-12,50, Gerste 9-10, Hafer 9-9,70, Erbsen 15 A. — **Soulingen:** Weizen 12-12,50, Roggen 8,70, Gerste 8,50-9,50, Hafer 8-11, Erbsen 12, Weizen 12,50 A. — **Ravensburg:** Weizen 9,15-9,25, Weizen 11,50 bis 12,10, Roggen 8,40-8,75, Gerste 8,50-9, Saatgerste 10-10,00, Sojabohnen 10-11,50, gemahlener Hafer 8,90-9,00 A. — **Reutlingen:** Weizen 12,00-12,50, Dinkel 8,50-9, Gerste 9-11, Hafer 8,80-9,00, Kleinflehen 95-105 A der Zentner.

**Wolle**

**Stuttgarter Schafwollmarkt vom 7. April.** Angezogen waren 26 Lohlen, 26 Ballen, 100 Jungballen, 144 Junglöhler, 88 Röhre, 664 Röhler, 724 Schwäne und 13 Schafe; unverkauft blieben: 20 Jungballen und 10 Schwäne. Es sollerten per 50 Rlg. Lebendgewicht: Lohlen 1. 44-47, 2. 31-42; Wollen 1. 40-45, 2. 30-40; Junglöhler 1. 50-55, 2. 40-45, 3. 30-41; Röhre 1. 30-40, 2. 19-28, 3. 12-17; Röhler 1. 70-81, 2. 71-78, 3. 60-68; Weidenwolle 80; Schwäne von 140 bis 200 Pfund 90-91, von 200-240 Pfund 79-80; von 160-200 Pfund 77-79; unter 120 Pfund 74-76. Sollen 58-68; Verlauf: mäßig belebt.

**Wannheimer Schafwollmarkt vom 7. April.** Zutrieb: 121 Lohlen, 29 Ballen, 225 Röhre, 100 Röhler, 30 Schafe und 1027 Schwäne. Preise: Lohlen 29-37; Ballen 30-50; Röhre 19-48; Röhler 79-90; Schafe 26-42; Schwäne 72-84. Marktverlauf: mit Großhandel langsam, gedrückt, mit Rälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schwänen ruhig, kleiner Ueberhand, ausgelagerte Schwäne über Not.

**Schwäbische Wollmärkte:** Weidenwolle 29-36, Woller 30 bis 91 A. — **Oeldeubheim:** Saugwolle 40-44, Woller 71 A. — **Soulingen:** Saugwolle 30-45, Woller 50-75 A. — **Ravensburg:** Woller 35-45, Woller 50-75 A. — **Soulingen:** Woller 39 bis 47 A. das Stck.



### Beste Nachrichten.

**Kein Wahlprüfungsgericht über das Volksbegehren**  
 Berlin, 8. April. Laut „Vossischer Zeitung“ wird wegen der Einsprüche gegen die Durchführung des Volksbegehrens das Wahlprüfungsgericht nicht zusammengetreten, da eine Aenderung an dem praktischen Ergebnis des Volksbegehrens nicht möglich ist und außerdem die Zahl der eingegangenen Einsprüche sehr gering ist.

**Die Umtausch des Königsplatzes entgeltlich beschlossen**  
 Berlin, 7. April. Der Berliner Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, den Königsplatz in Flag der Republik umzutauschen, zugestimmt.

**Steuerbelastung der Einfuhr in das Saargebiet**  
 Saarbrücken, 7. April. Nachdem die 3prozentige Erhöhung der Sätze des französischen Zolltarifs auch für die Einfuhr in das Saargebiet in Kraft gesetzt ist, wird heute mitgeteilt, daß auf Grund des französischen Finanzgesetzes vom 4. April im Saargebiet auch die Einfuhrumsatzsteuer von 1,3 auf 2 Prozent erhöht worden ist. Die Zollämter bringen diese bereits in Anwendung. Die Kohleneinfuhrsteuer ist durch dasselbe Gesetz vom 1. August auf 2,5 Prozent erhöht worden. Die Handelskammer hat bei der Regierungskommission gegen diese neue überaus schwere Belastung der Saarkirtschaft nachdrücklich Einspruch erhoben.

**Eine Jugendgleisung**  
 Garmisch, 8. April. Der Lokomotivführer des gestrigen Mittagszuges nach Neute wurde von einem Unwohlsein befallen. Bei dem Versuch, die Tür der elektrischen Loko-

mativ zu öffnen, fiel er heraus und wurde später bewußtlos mit einer Verletzung am Kopf neben dem Geleise gefunden. Die Geschwindigkeit des führerlos gewordenen Zuges erhöhte sich immer mehr, bis unterhalb der Haltestelle „Schanze“ der Zugführer die Notbremse zog. Die elektrische Maschine sprang aus dem Geleise und fuhr in den etwa einen Meter tiefen Böhlsgraben. Der nachfolgende Packwagen und 3 Personenwagen entgleisten und stürzten um. Dabei erlitt eine Person einen schweren Schädelbruch. 40 Personen wurden leicht verletzt. Sämtliche Verletzte stammen aus hiesiger Gegend.

**Stillstand der Offensive gegen Peking**  
 Peking, 8. April. Die gegen die Stadt erwartete Offensive hat noch nicht begonnen. Man glaubt, daß General Ritschingin das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Wu-Wei-Fu und den Führern der nationalen Truppen abwartet.

**Petroleumexplosion in Californien**  
 San Francisco, 8. April. In San Francisco schlug gestern vormittag der Blitz in vier der Union Oil Company gehörende Petroleumreservoirs, die insgesamt 3 700 000 Baril Petroleum fassen. Das Petroleum fing Feuer und explodierte. Hunderte von Menschen sind z. Zt. damit beschäftigt, Dämme aufzuwerfen, um zu verhindern, daß sich der Brand auf 5 kleinere Reservoire ausdehnt. Durch die Explosion wurden hunderte von Fensterscheiben zertrümmert und die ganze Stadt erschüttert. Der Brand ist wohl der größte in der bisherigen Geschichte der Petroleum-Industrie.

**Die Kämpfe in Syrien**  
 Paris, 7. April. Havas berichtet aus Beirut: In den

Kämpfen zur Säuberung des Hermongebiets haben die Druzen 204 Tote und 250 Verwundete gehabt, während die Franzosen nur einen Toten und vier Verwundete zu beklagen haben. Eine große Anzahl Druzen ist nach Palästina geflüchtet und dort entwaffnet worden.

**Aus Marokko**  
 Paris, 7. April. Nach einer Havasmeldung aus Rabat sind die Gerüchte, wonach Emir Abd-el-Krims in Rabat eingetroffen seien, unrichtig.

**Japan vermehrt seine Militärflugzeuge**  
 Paris, 7. April. Die Agentur Judio Pacificque meldet aus Tokio: Der Marinehaushalt sieht eine Vermehrung der gegenwärtigen Flugzeuggeschwader vor. Die bis jetzt bestehenden 12 Geschwader sollen bis 1931 auf 28 erhöht werden.

**Schwere Arbeiterunruhen bei Kalkutta**  
 Kalkutta, 7. April. In Guripur bei Kalkutta sind mehrere tausend Arbeiter der dortigen Baumwollspinnereien in den Streik getreten. Als Ursache des Streiks wird die Rißhandlung eines Kulis durch einen Europäer angesehen, der kurze Zeit danach an den Folgen der Rißhandlung gestorben ist. Die streikenden Arbeiter griffen die Europäer an, von denen vier verwundet wurden. Die Truppen halten die Ordnung aufrecht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei Altensteig.

## Unsere Zeitung bestellen!

Altensteig-Stadt.

### Verkauf von Schichtnutz- und Brennholz

am Freitag, den 16. April 1926, Nachm. 3 Uhr im Rathaus:

Aus Hagwald 3. 4. 5. 8. 9. 10. 11. 12. 15  
 Priemen 1. 22. 23. 26. 27. 31. 32:

29 Rmtr Buche Prügel  
 17 Rmtr Nadelholz Nussprügel  
 273 " " Prügel  
 125 " " Schlagreis in 22 Kufen

Zahlfrist: 1. Juni 1926.  
 Den 7. 4. 26. Städt. Forstamt.

Sie unter

### Nummer 109

an das Telefon angeschlossen.

Fr. Scher, „z. Löwen“ Altensteig.



## KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde  
 bietet für jedermann einen

### billigen und guten

Lesestoff  
 Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

### nur Gm. 1.80

Jährlich 12-mal illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie Freizeitspaziergänge, Reise- und aller Konsumverdienstleistungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart, Prospekt kostenlos

MARKT  
 am 27. Apr. hat sich geschlossen

Glocke  
 Liebung 1. Markt 2. April  
 234.000 Gewinne über Markt

000	000	000
000	000	000
4 20	500	000
2 20	300	000
2 20	200	000
	100	000

CAHNSTADT Markt Nr. 28 56  
 in der besten Lage bei der Eisenbahn  
 500 000 Mk. in meine Tasche

### Montag

werden wieder Federn gereinigt, ich bitte um Voranmeldung zwecks Stundeneinteilung, damit möglichst darauf gewartet werden kann und niemand die Bettstüde über Nacht entbehren muß.

Reinhold Jager, Altensteig

*Flammkuchen*  
 Tische, Küchenschilder, sonderer Qualität, Emmentaler, Formstühle, ein Glas Wein

Zur bevorstehenden Verkaufszeit empfehle ich

### Mostroffinen

in bekannt erstklassigen Qualitäten

W. Frey, Altensteig.

Ziela 20-30 Zentner

### Kartoffeln

hat zu verkaufen

Sak. Souß, Berneck.

Einen Wurf verjähren, ans Fressen gewöhnte

### Milchschweine

hat zu verkaufen

Adam Großhaus, Oberweiler.

Kleiner Geldbetrag gefunden.

Von wem? — jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Zu einem

### Abschied

für Herrn Oberpostmeister Hartmann

ergeht auf Freitag Abend 8 Uhr zu Albert Luz freundschaftliche Einladung.

### Tagelöhnerinnen

gesucht.

Suche auf diesen Sommer 2-3 ständige Tagelöhnerinnen.

Herrbruster, z. Schwanen Altensteig.

Zirka 10 Zentner

### Heu und Dehm

verkauft oder vertauscht gegen Brennholz

Johannes Kaltenbach, Seifensiederei, Altensteig.

Oberweiler.

Einen Wurf schöne, starke

### Milchschweine

ans Fressen gewöhnt, verkauft am Samstag

Joh. Waldbach.

Altensteig.

### Sellebesitzer!

Bergeht nicht gegen die letzte Woche ausgegebenen Abrechnungen der 12 Jahre zurückliegenden Feldbereinigung II bis spätestens 12. ds. Mts. Beschwerde beim Oberamt einzureichen.

---

### Alle Schulbücher

für die Volksschule sowie Latein- und Realschule

bezieht man durch die

W. Riekersebe Buchhandlg. Altensteig

Nagold.

Von morgen Freitag früh ab, haben wir wieder eine große Auswahl

### schöne starke, zum Arbeiten geeignete hochtrachtige Kalbinnen

in unseren Stallungen in Nagold stehen, wozu wir Kauf- und Kaufschlichthaber einladen.

Friedrich Rahn und Max Laffar.

Ein solides, tüchtiges

### Mädchen

sucht Stellung für Küche und Haushalt nach Altensteig. Zu erfragen bei dem Verlag ds. Blattes.

Ebhäusen.

### Stuecht

für Landwirtschaft, der wozu möglich auch melken kann, zum baldig. Eintritt gesucht.

Schill, z. Waldborn.

## Hört!

Kennt ihr den Kaufmann Stolte, Der nicht inserieren wollte? — Heut' bedenkt mit trübem Sinn Er der Konkurrenz Gewinn.

Nicht-Inserieren in dieser Zeitung ist zwar eine scheinbare Ersparnis, in Wirklichkeit aber ein geschätlicher Verlust, denn die Leser der Zeitung gehen zur Konkurrenz, die immer neue Angebote macht, als Käufer über!

